**Zeitschrift:** Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben **Herausgeber:** Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben

**Band:** - (1950)

Heft: 4

**Artikel:** Bewährtes leistungsfähiges Zürcher Handwerk und Gewerbe

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-650959

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# ZÜRCHER HANDWERK UND GEWERBE

#### Baubetrieb Zürich

Die Firma Baubetrieb Zürich, Genossenschaft für Maurerarbeiten, Lim-matstraße 183, in Zürich 5, wurde im Jahre 1941 gegründet. Mit dem Zweck, Jahre 1941 gegründet. Mit dem Zweck, einmal für ihre Genossenschafter für immer dauernd Arbeit zu verschaffen und denselben ein soziales Auskommen zu sichern und weiter den genossen-schaftlichen Wohnungsbau mitzuför-dern, haben sich einige wackere Küm-pen zusammengeschlossen und den Grundstein für den Betrieb gelegt. Das Unternehmen hat sich seither

Das Unternehmen hat sich seither aus kleinen Anfängen und mit wenig Mitteln zu einem stattlichen Betrieb als Baugeschäft emporgearbeitet und beschäftigt heute nebst seinen guten, werchigen «Stockarbeitern» eine zahlreiche Belegschaft, die in mancher Hinsicht mit ansehnlichen anderen Bauen auf dem Platze Zürich sich mes-

Der Betrieb hat seit der Gründung bedeutende Leistungen vollbracht, obschon Privatbauherrschaften dem ge-nossenschaftlichen Unternehmen noch etwas ferne stehen. Um so erfreulicher war und ist die Tätigkeit für die Bauwar und ist die Tutgereit in die Bau-genossenschaften, es zeugen verschie-dene Bauten kleinerer und größerer Baublöcke von den Leistungsfähigkei-ten und dem Genossensc'saftsgeiste des «Baubetriebes Zürich». Für die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich wie die Baugenossenschaften ASIG, Eidg. Personal, Familienheimgenossenschaft, Glattal, Limmattal, «Zum Korn» usw. wurden Bauten erstellt. Auch für das neue Kantonsspital Zürich wurde eine

größere, schöne Arbeit geleistet. Seit Frühjahr 1950 wurden größere Bauten ausgeführt, so unter anderem für die Baugenossenschaften Limmattal, ASIG und GEWOBAG je ein Doppelmehrfamilienhaus, Baugenos-senschaft Baufreunde ein Doppel-mehr- und zwei Einfamilienhäuser, Geschaft «Halde» drei Doppelmehr-

familienhäuser: ferner Umbauten für bedeutenden Unternehmen angewachdie Volksapotheke und die Genossen-schaft «Hammer»; sodann wurden die Fassadenrenovationen für das Volks-haus und mehrere assaden der Familienheimgenossenschaft ausgeführt.



Für das Stadtspital Waid der Stadt Zürich steht gegenwärtig das Bettenhaus D mit Arbeitstherapie in Ausführung. Daneben zeugen verschiedene private Kundenarbeiten davon, daß der «Baubetrieb» vielseitig leistungsfähig ist. Das Prinzip des «Baubetriebes» lautet: Solide, gewissenhafte Ausführung und Zufriedenstellung der Bau-

Der «Baubetrieb» ist dem Schweize. rischen Verband sozialer Baubetriebe angeschlossen. Präsident des «Baubetriebes» ist heute Gallus Berger, Zürich, Zentralsekretär des Schweizeririch, Zentraisekretar des Schweizeri-schen Bau- und Holzarbeiterverbandes, der mit viel Geschick und Umsicht die Produktivgenossenschaft leitet. gh.

### G. Lienhard Söhne, Zürich 2 Mechanische Schreinerei und Möbelfabrik

∧ Die altbekannte und angesehene A Ble antiberaline und angeseiene Firma G. Lienhard Söhne, Schreinerei und Möbelfabrik, Zürich 2, wurde im alten Jahrhundert, 1896, gegründet. Der solid fundierte Betrieb hat eine schöne Tradition. Dank guten handwerklichen Leistungen erwarben sich die Fachleute eine zufriedene Kundschaft. So konnten die Werkstätten stets ausgebaut werden. Die Firma ist zu einem

sen. Zwei tüchtige Söhne des heutigen Inhabers haben die Meisterprüfung mit Erfolg absolviert; dank ihrer fachmännischen Ausbildung konnte der Bau-schreinerei eine Abteilung für Hartholz-Innenausbau und Möbel-fabrikation angegliedert werden. Auch in diesen neuesten Werkstätten wird gewissenhaft gearbeitet. Durch die Verbesserung und Erweiterung der tech-nischen Anlagen ist es der Firma mög-lich geworden, den hohen Ansprüchen der Bauherren und Architekten gerecht zu werden und die Kundschaft rasch und gut zu bedienen.

## Ist der Einbau eines Aufzuges in ein bestehendes Haus zu empfehlen?

Sobald der Umbau einer Liegenschaft geplant ist, sollte auch die Aufzugsgeplant ist, sollte auch die Aufzugs-frage geprüft werden, wozu die bewähr-ten Aufzugfabriken, wie unter andern die UTO Aufzug- und Kranfabrik, Zü-rich, gerne mit unverbindlichen Vor-schlägen zur Verfügung stehen

schlägen zur Verfügung stehen.
Nicht nur in Geschäftshäusern sind
Aufzüge eine Notwendigkeit geworden,
sondern auch in Wohnhäusern bieten
Aufzüge einen angenehmen Komfort,
um so mehr, als das lästige Treppenlaufen für ältere und herzkranke Per-

nauren für auche und nerzkranke Personen nicht zuträglich ist.

Durch den Einbau eines Aufzuges werden Räumlichkeiten in oberen Stockwerken begehrter, und deren Mietwert ist höher als für Parterreräume.

Speziell in Stadtzentren, wo der immer knapper werdende Baugrund die Bauherren veranlaßt, die Gebäude zu erhöhen oder obere Stockwerke besser auszunützen, sind die Aufzüge ein unentbehrliches Transportmittel geworden, um überhaupt solche Projekte ausführen zu können.

Vielfach lassen sich aber Bauherren und Architekten wegen der Schaffung

des nötigen Platzes für den Liftschacht der Lösung dieses Problems ab-

positionsprojekte sollen zei-gen, daß sich der Einbau von Aufzügen in bestehende Gebäude ohne große bau-liche Kosten ausführen läßt. Meistens sind in älteren Häusern die

Treppenhäuser mit einem Treppenauge für das Tageslicht vorhanden. Ein solches Treppenauge bietet für die Erstellung eines Aufzuges eine gute Lösung, und durch Aufstellung der Maschine unten im Keller und Umwehrung des Schachtes in Rohglas ist in keiner Weise ein dunkles Treppenhaus zu be-fürchten. Vielfach sind auch Nischen vorhanden, welche durch zusätzliche Aussparungen die Erstellung eines Liftschachtes ermöglichen. In andern Fällen kann von Zimmern, die an das Trep-penhaus angrenzen, der erforderliche Raum frei gemacht werden. Sollte im Gebäude selbst der Platz für den Aufzug nicht gefunden werden können, so gibt es noch die Möglichkeit, den Aufzugschacht außen am Gebäude hoch-zuführen, wobei ein gemauerter oder ein umwehrter Schacht gemacht werden

Unter diesen Gesichtspunkten kann die Frage, ob der Einbau eines Auf-zuges in ein bestehendes Haus zu emp-fehlen und rentabel sei, nur bejaht wer-den, und es ist zu hoffen, daß die Besitzer von mehrgeschossigen Häusern der Aufzugsfrage besondere Aufmerksamkeit schenken.

## Genossenschaftliche Zentralbank

Die Genossenschaftliche Zentralbank hat sich seit jeher in den Dienst des nat sich seit jener in den Dienst des gemeinnützigen und genossenschaft-lichen Wohnungsbaues gestellt und durch großzügige Kreditgewährung, vor allem während der stärksten Woh-nungskrise, den Bau von Siedlungen in der ganzen Schweiz ermöglicht.

Auch in normalen Zeiten widmet das Institut dem privaten und genossen-schaftlichen Wohnungsbau seine besondere Sorgfalt. Die Genossenschaftliche Zentralbank ist gerne bereit, Interes-senten zu beraten und ihnen die erfor-derlichen Kredite zur Verfügung zu stellen. (Siehe auch die Empfehlung im Inseratenteil.)

#### Schreinerei-Genossenschaft Zürich

Die Schreinerei-Genossen schaft Zürich, Kronenstraße 32, ist verhältnismäßig eine noch junge Genossenschaft; sie wurde im Jahre 1932, im Jahre des Anfangs der letzten Zürcher Wirtschaftskrise, als Selbst-Zurcher Wirtschaftskrise, als Selbst-hilfe von Arbeitern, gegründet, deren Arbeitgeber das Geschäft liquidierte. Es war eine echte proletarische Grün-dung, denn mit nur wenigen Mitteln haben sie den Betrieb übernommen. Und weil sich in den folgenden Jahren die Krise immer mehr verschärfte, hatte das junge Unternehmen einen schweren Kampf um die Existenz.

Durch eine anerkennenswerte Soli-darität seitens der Gewerkschaft, der Bau- und der Konsumgenossenschaften konnte sie sich unter der Geschäftsfüh-



rung von Willi Heinz und dem Präsidium von Michael Rösch so-wie dank der hingebungsvollen Mitar-beit der Arbeiter und Mitglieder zu einem leistungsfähigen Betrieb entwickeln.

Die Schreinerei-Genossenschaft über-nimmt die Ausführung jeder Bauschreinerarbeit und jedes Innenausbaus, von nerarbeit und jedes innenausbaus, von den einfachsten bis zu den kompilizier-testen Entwürfen, in allen Holzarten und nur trockenem und erstklassigem Material. Da das Verhältnis zur Ar-beiterschaft und Gewerkschaft ein gubeiterschaft und Gewerkschaft ein gu-tes ist, die Genossenschaft gute Löhne für die Leistungen und erhöhte soziale Besserstellung bietet, die Preise trotz-dem nicht übersetzt sind und saubere Arbeit geboten wird, dürfen die öffentliche Hand, Bauherren und Architekten und weitere private Auftraggeber die-sem leistungsfähigen genossenschaft-lichen Unternehmen vermehrte Aufträge zukommen lassen.

